

MITTEILUNGSBLATT

DER

Medizinischen Universität Innsbruck

Internet: <http://www.i-med.ac.at/mitteilungsblatt/>

Studienjahr 2005/2006

Ausgegeben am 16. Mai 2006

27. Stück

117. Wissensbilanz der Medizinischen Universität Innsbruck gem. Wissensbilanz-Verordnung (BGBl. II Nr. 63/2006) §13 für das Jahr 2005

117. Wissensbilanz der Medizinischen Universität Innsbruck gem. Wissensbilanz-Verordnung (BGBl. II Nr. 63/2006) §13 für das Jahr 2005



MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

Wissensbilanz
der
Medizinischen Universität Innsbruck
gem. Wissensbilanz-Verordnung (BGBl. II Nr. 63/2006) §13
für das Jahr 2005

Inhaltsübersicht

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

- a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten
- b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung
- c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit
- d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal
- e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten
- g) Preise und Auszeichnungen
- h) Forschungscluster und –netzwerke gegliedert nach:
- i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

II.1 Intellektuelles Vermögen – Humankapital:

Kennzahl Nr. II.1.1 Personal

II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital:

Kennzahl-Nr. II.2.11 Nutzfläche in m²

III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung:

Kennzahl-Nr. III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Kennzahl-Nr. III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister und Diplomstudien

Kennzahl-Nr. III.1.5 Anzahl der Studierenden

Kennzahl-Nr. III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister und Diplomstudien

Kennzahl-Nr. III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Kennzahl-Nr. III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Kennzahl-Nr. III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Kennzahl-Nr. III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung:

Kennzahl-Nr. III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Kennzahl-Nr. III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien

Kennzahl-Nr. III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

IV. 1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung:

Kennzahl-Nr. IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Kennzahl-Nr. IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Kennzahl-Nr. IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Kennzahl-Nr. IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

IV. 2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung:

Kennzahl-Nr. IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien
Kennzahl-Nr. IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro
Optionale Kennzahl-Nr. IV.3.1 Impact Faktoren (WoS)
Optionale Kennzahl-Nr. IV.3.2 Zitationen (WoS)
Optionale Kennzahl-Nr. IV.3.3 Anzahl von Publikationen (WoS und PubMed)
Optionale Kennzahl-Nr. IV.3.4 Anzahl von Erfindungsmeldungen

V. Resümee und Ausblick:

Berufstätige Studierendende und Studierende mit Kinderbetreuungspflichten
Qualitätssicherung
Öffentlichkeitsarbeit
Gleichstellung von Frauen und Männern und Frauenförderung
Personalentwicklung und Weiterbildung

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Die Medizinische Universität Innsbruck versteht sich als eine Einrichtung, in der in den drei Bereichen Forschung, Lehre und Krankenversorgung das bestmögliche Niveau angestrebt wird. Dies bedeutet, Ausbau eines „Center of Excellence“ in der Medizinischen Forschung, Förderung aller Maßnahmen, die zur Bereitstellung einer nach internationalen Maßstäben hoch qualifizierten Ausbildungsstätte für Ärztinnen und Ärzte sowie Wissenschaftler/innen im Bereich der biomedizinischen Forschung erforderlich sind und der Weiterbildung eines Zentrums der universitären Hochleistungsmedizin dienen.

Der wissenschaftliche Fortschritt der letzten Jahre in den Bereichen Medizin und Life Science muss als geradezu revolutionär eingestuft werden. Die Medizinische Universität Innsbruck möchte diesen Fortschritt mitgestalten und sich im europäischen Forschungsraum im vorderen Bereich positionieren. Um diese Herausforderungen annehmen zu können, ist ein integriertes Konzept erforderlich, das die Entwicklungen, Ziele und Strategien in Forschung, Lehre und Krankenversorgung aufeinander abstimmt.

Ausgehend von diesen Überlegungen wurden folgende strategische Ziele formuliert:

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für herausragende und international wettbewerbsfähige Forschungsleistungen
- Optimierung der medizinischen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten am Standort
- Hochwertige qualifizierte Ausbildung aller Studierenden
- Innovationen und Spitzenmedizin in der Krankenversorgung

Das sich bereits auf hohem Niveau befindliche Umfeld wird durch Leistungsanreize, eine Flexibilisierung der Ressourcen und die Modernisierung der technischen Infrastruktur kontinuierlich weiterentwickelt, um für den besten wissenschaftlichen Nachwuchs ein international konkurrenzfähiges und attraktives Angebot darzustellen und die Möglichkeit zu eröffnen, die wissenschaftliche Elite anzuziehen.

Ausgehend von den vorhandenen Stärkefeldern und spezifischen Standortvorteilen haben sich folgende Forschungsschwerpunkte herauskristallisiert:

- Oncoscience
- Neurowissenschaften
- Molekulare und funktionelle Bildgebung
- Infektiologie und Immunität
- Sportmedizin

Nicht zuletzt sind diese Schwerpunkte gekennzeichnet von der traditionell engen Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Theorie und Klinik, einem Charakteristikum der Innsbrucker Medizin. Die Schwerpunkte aber müssen sich zukünftig ebenso wie alle Forschungs- und Lehrinrichtungen in einer ständigen Evaluation bewähren. Dies wird nicht zuletzt durch die Einführung der leistungsorientierten Mittelvergabe (Sachmittel, Personal, Raum) gewährleistet.

a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten

An den Vizerektor für Lehre und Studienangelegenheiten wurde bisher noch kein konkreter Fall herangetragen, daher wurden auch noch keine Maßnahmen getroffen. Diese Problematik wurde jedoch in der Curricularkommission thematisiert.

b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

An der Medizinischen Universität Innsbruck wurden die Agenden der Qualitätssicherungen in Forschung und Lehre bis Ende 2005 voneinander getrennt wahrgenommen. Bei der Lehrevaluation war es nicht möglich, dass an der ehemals gemeinsamen Universität etablierte System zu übernehmen. Alternativ wurde ein Online-Verfahren umgesetzt. Die Erfolge damit waren jedoch bislang nicht wirklich überzeugend, können aber jedenfalls für die Zukunft wichtige Erfahrungen darstellen.

Mit der Qualitätssicherung im Bereich der Forschung wurde schon am Beginn des Jahres 2004 ein früherer Mitarbeiter des Vizerektors für Evaluation von Forschung, Lehre und Verwaltung der Universität Innsbruck betraut. Als wichtige Maßnahmen sind zu nennen: Aufbau einer Forschungsleistungsdokumentation, systematische und standardisierte Evaluation bei Forschungspreisen und -förderungen, standardisierte bibliometrische Verfahren bei Berufungen, Entwicklung eines Modells zur leistungsbezogenen Ressourcenvergabe, Ausarbeitungen und Beschluss eines Satzungsteils zur "Guten wissenschaftlichen Praxis" u.a.m.

c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurde mit In-Kraft-Treten des Organisationsplans am 1.1.2005 eine eigene Organisationseinheit eingerichtet. Seit Beginn 2004 wird der Bereich durch einen Mitarbeiter mit langjährigen, einschlägigen Erfahrungen aufgebaut. Fortgesetzt wurde nach der Einführung eines Corporate Designs die Entwicklung einer gemeinsamen Linie mit dem Krankenanstaltenbetreiber (Tilak), sowie die Verbreitung entsprechender Produkte (Visitenkarten, Kuverts, Briefpapier, Konferenzmappen etc.). Im Rahmen der Pressearbeit wurden insgesamt 45 Pressemitteilungen verbreitet und sieben Pressekonferenzen organisiert, eine Vielzahl von Journalistenanfragen – z.B. im Zusammenhang mit dem EuGH-Urteil Anfang Juli und dem Führungswechsel an der Medizinischen Universität – wurde beantwortet und laufende Kontakte zwischen Medien und Wissenschaftlern vermittelt. Die Homepage der Medizinischen Universität wurde mit einem modernen funktionalen Design versehen und das gut genutzte Informationsportal "myPoint" mit insgesamt 232 aktuellen Meldungen bestückt. Entsprechend haben sich die Zugriffszahlen seit dem Vorjahr verdoppelt. Neben zwei achtseitigen Beilagen "i-med-info" zur Tiroler Tageszeitung wurde – gemeinsam mit der Medizinischen Universität Graz und der Universität für Bodenkultur – eine Kooperationsvereinbarung mit der Tageszeitung "Die Presse" abgeschlossen, welche viermal jährlich eine Schwerpunktbeilage "Life Science" vorsieht. Im Dezember 2005 ist die erste davon erschienen. Neben Veranstaltungen wie der Welcome-Party für Erstsemestrige gemeinsam mit der Stadt Innsbruck oder dem Tag der offenen Tür mit ca. 600 Schüler/innen, war Innsbruck einer der drei Standorte der "Langen Nacht der Forschung", die mehr als 2.000 Gäste zu den Stationen der Medizinischen Universität lockte. Schließlich sollte noch die nationale (Vorsitz im Verein uni.pr) und die internationale Vernetzung (österreichisches Vorstandsmitglied von EUPRIO) erwähnt werden.

d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal

Im Berichtszeitraum wurde die Einrichtung der Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung mit Personal (zwei Akademikerinnen) ausgestattet. Für die Profilbildungsausschreibung des bm:bwk wurden ein Frauen-Empowermentprojekt und ein Kinderbetreuungsprojekt eingereicht, die auch bewilligt wurden. Auf diesem Wege erhofft sich die Medizinische Universität Innsbruck, den großen Nachholbedarf auf diesen Gebieten schneller zu befriedigen und die Rahmenbedingungen für an der Universität tätige Frauen deutlich zu verbessern.

In der Umsetzung des Frauenförderungsplans konnten im Hinblick auf die vorgeschriebenen Verfahrensabläufe Fortschritte erzielt werden, da sie vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen konsequent eingefordert wurden.

Im Jahr 2005 konnten zumindest die Frauenanteile bei den Professuren und den Habilitationen trotz mehreren Einsprüchen des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen nicht gesteigert werden.

Mit dem Wechsel des Rektorats zu Beginn des Wintersemesters wurde nun erstmals Gleichstellung und Frauenförderung explizit zum Geschäftsbereich einer Vizerektorin gemacht, was dahingehend interpretiert werden kann, dass diesen Bereichen von Seiten des Rektorats ein großer Stellenwert zugemessen wird.

e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Bereich der Hochschuldidaktik kann die Medizinische Universität Innsbruck auf ein spezifisches Angebot verweisen, das jährlich im Schnitt mit rd. 200 Personen bzw. Kursbelegungen sehr gut angenommen wird: "Medizindidaktische Aus- und Weiterbildung" (MAW-1), "Coach für Problemorientiertes Lernen" (POL-Coach) und "Fallschreiber für Problemorientiertes Lernen" (POL-Fallschreiber). Diese Fortbildungsmaßnahmen stehen im engsten Zusammenhang mit der Implementierung der neuen Curricula und richtet sich an alle Lehrenden der Medizinischen Universität Innsbruck und ihrer Lehrkrankenhäuser.

f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

Der Bedarf ist bisher nicht thematisiert worden.

g) Preise und Auszeichnungen

- Aigner, Felix: Hypo Tirol Bank-Forschungspreis
- Concin, Nicole: Karl-Fellinger-Preis der Österreichischen Krebshilfe
- Dejaco, C.: ÖGR-Wyeth Wissenschaftspreis
- Dierich, Manfred: MYK2005 Posterpreis
- Eichmann, Cordula: Dr. Otto Seibert-Wissenschafts-Förderungs-Preis
- Emshoff, Rüdiger: Deutscher Hochschulpreis für Endodontologie
- Fleischhacker, Walter-Wolfgang: Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst
- Fleischhacker, Wolfgang-Walter: Honorary member, World Psychiatric Association
- Freysinger, Wolfgang: Award for Excellence in the Field of Computer Aided Surgery Around the Head
- Freysinger, Wolfgang: Best Poster Presentation, CURAC 2005 (Deutsche Gesellschaft für Computer- und Robot- Assistierte Chirurgie), Berlin, Deutschland.
- Frick, Barbara: Poster Award of the D.A.CH-Liga Homocystein
- Fuchs, Dietmar: Award of the Japanese Society of Cytokine & Neopterin Research, Tokyo
- Fürhapter, Severin; Jesacher, Alexander: Posterpreis "1st Meeting of Doctoral Students"
- Hinterhuber, Hartmann: Hans Strotzka-Preis
- Hinterhuber, Hartmann: Mitglied der Bioethikkommission des Bundeskanzleramtes

- Hohegger, Kathrin: Preis der Österreichischen Gesellschaft für Nephrologie
- Hochleitner, Margarethe: Gabriele Possanner-Staatspreis 2005
- Höfer, Stefan: CAST IT Business Award 2005
- Höfer, Stefan: Lilly Quality of Life Preis
- Kaneider, Nicole: Deutsch Preis der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und der Österreichischen Gesellschaft für Internistische und Allgemeine Intensivmedizin
- Kaneider, Nicole: Preis der sanofi-aventis Stiftung
- Klausner, Andrea: ÖGR-Wyeth Wissenschaftspreis
- Knoflach, Michael: Dr. Johannes Tuba Preis 2003 (verliehen 2005)
- Kofler, Walter: Mitglied der Russischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften
- Kofler, Walter: Pawlow-Diplom der Russischen Akademie der Naturwissenschaften
- Kölle, Dieter: 1. Wissenschaftspreis der Arbeitsgemeinschaft für Urogynäkologie und rekonstruktive Beckenbodenchirurgie Österreich
- Kountchev, J.; Semenitz, B.; Bellmann, R.; Garimorth, K.; Wiedermann, C.J.; Joannidis, M.: 3. Posterpreis bei der 37. Gemeinsamen Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Internistische und Allgemeine Intensivmedizin und der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin
- Kovacs, Peter: Schering Preis am European Congress of Radiology 2005 (Computer Applications)
- Kovacs, Peter: Schering Preis am European Congress of Radiology 2005 (Head and Neck)
- Kronenberg, Florian: Preis des Landes Oberösterreich. Landeskulturpreis für Medizin
- Lirk, Philipp: Best Free Paper Award, Annual Congress of the European Society of Regional Anaesthesia and Pain Medicine
- Lunacek, Andreas: Kelm Hjälmás Basic Research Poster Prize Of The ESPU (European Society of Paediatric Urology)
- Lusser, Alexandra: START-Preis des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)
- Maglione, Manuel: Austrotransplant Roche Young Researcher Award
- Massoner, Petra: Posterpreis "1st Meeting of Doctoral Students"
- Mattle, Verena: Preis für Grundlagenforschung der österreichischen Gesellschaft für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie
- Moschen, Alexander: Falk Preis der Österreichischen Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie
- Müller, Hansgeorg: Novartis Poster Preis, Austrotransplant Tagung 2005, Alpbach
- Müller, Hansgeorg: Young Scientist Award of the International Society of Nephrology
- Niederwanger, Andreas: AAS Posterpreis (Austrian Atherosclerosis Society)
- Nogler, Michael: Göran Selvik Prize of the European Orthopaedic Research Society, on Imaging Technology in Biological, Technical and Medical Research within the Musculoskeletal System
- Obermair, Gerald: Preis der sanofi-aventis Stiftung
- Oswald, Josef: ESPU (European Society of Paediatric Urology) Thesis Award
- Parson, Walther: Wissenschaftspreis der International Society for Forensic Genetics (ISFG)
- Paschkunova-Martic, Irena: INITS Award
- Pfeil, Karina: Dissertationförderungspreis 2005 der Österreichischen Krebshilfe-Krebsgesellschaft Tirol
- Piza, Hildegunde: Ehrenmitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft der Ärzte in der Steiermark
- Piza, Hildegunde: Großer Josef Krainer Preis in Würdigung der wissenschaftlichen Leistungen
- Piza, Hildegunde: Preis der Stadt Wien für Medizinischen Wissenschaften
- Polacek, Norbert: VWR International Preis 2005
- Prelog, Martina: Preis der Dr. Kolassa-Rheumastiftung
- Ramoner, Reinhold: Preis der sanofi-aventis Stiftung
- Ruttman-Ulmer, Elfriede: Anton von Eiselsberg Preis der österreichischen Van Swieten Gesellschaft
- Schirmer, Michael: ÖGR Projektförderpreis
- Schneeberger, Stefan: International Young Investigator Award, American Transplant Congress 2005, May 21-25, Seattle, Washington, USA.
- Schredelseker, Johann: Posterpreis "1st Meeting of Doctoral Students"
- Schröcksnadel, Katharina: Poster Award of the D.A.CH-Liga Homocystein
- Sidoroff, Alexis: Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie
- Simbruner, Georg: Honorary Member of the Polish Neonatal Society
- Simbruner, Georg: Honorary Member of the Slovakian Pediatric Society
- Tancevski, Ivan: Preis der Österreichischen Gesellschaft für Endokrinologie und Stoffwechsel (ÖGES); Jahrestagung 2005
- Taub, Nicole: Posterpreis "1st Meeting of Doctoral Students"
- Villunger, Andreas: Otto-Kraup Preis

- Villunger, Andreas: Preis des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung an der Medizinischen Universität Innsbruck
- Vogelsinger, Helene: Pneumo Update Preis 2005
- Vogl, Georgia: Posterpreis der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft, Leipzig
- Wieggers, Gerrit Jan: Posterpreis der ÖGAI (Österreichische Gesellschaft für Allergologie und Immunologie)
- Wieser, Elisabeth: Dissertationspreis der Österreichischen Krebshilfe-Krebsgesellschaft Tirol
- Wilflingseder, Doris: Hypo Tirol Bank-Forschungspreis

h) Forschungscluster und –netzwerke gegliedert nach:

SFB 021 – "Zellproliferation und Zelltod in Tumoren"

Zeitpunkt der Gründung: 6.10.2003; Laufzeit: 10 Jahre; Organisationsform: Spezialforschungsbereich; Genehmigtes Gesamtvolumen € 3.698.183 für vier Jahre

Die Forscherinnen und Forscher dieses Clusters versuchen eine Brücke zwischen grundlagennaher Tumorforschung und ihrer Anwendung in der Patientenbetreuung zu schlagen, indem krankmachenden Prozessen von ausgewählten Krebserkrankungen (epithelialer Tumore und Leukämien) untersucht werden. In drei ehrgeizigen Projektbereichen werden jene hochkomplexen zellulären Vorgänge erforscht, welche darüber entscheiden, dass eine gesunde Zelle zur entarteten Krebszelle wird und – wenn sie das einmal ist – sie dann nicht mehr eliminiert werden sondern überleben und sich unbegrenzt vermehren kann.

Partner:

- Medizinische Universität Innsbruck
 - ao.Univ.-Prof. Dr. G. Baier, Sektion für Humangenetik, Department für Medizinische Genetik, Molekular und Klinische Pharmakologie
 - ao.Univ.-Prof. Dr. W. Doppler, Sektion für Medizinische Biochemie, Biozentrum Innsbruck
 - ao.Univ.-Prof. Dr. S. Geley, Sektion für Molekulare Pathophysiologie, Biozentrum Innsbruck
 - Univ.-Prof. Dr. L. Huber, Sektion für Zellbiologie, Biozentrum Innsbruck (Koordinator)
 - ao.Univ.-Prof. Dr. H. Klocker, Universitätsklinik für Urologie
 - Univ.-Prof. Dr. R. Kofler, Sektion für Molekulare Pathophysiologie, Biozentrum Innsbruck
 - ao.Univ.-Prof. Dr. F. Überall, Sektion für Medizinische Biochemie, Biozentrum Innsbruck
 - Univ.-Doz. Dr. A. Villunger, Sektion für Experimentelle Pathophysiologie und Immunologie, Biozentrum Innsbruck
- Universität Innsbruck
 - Univ.-Prof. Dr. G. Bonn, Institut für analytische Chemie und Radiochemie
 - ao.Univ.-Prof. Dr. Rainer Schneider, Institut für Biochemie, Universität Innsbruck
- Tiroler Krebsforschungsinstitut
 - Univ.-Prof. Dr. R. Greil
- Österreichische Akademie der Wissenschaften
 - Univ.-Doz. Dr. P. Jansen-Dürr, Institut für biomedizinische Altersforschung

Austrian Proteomics Platform

Zeitpunkt der Gründung: 1.4.2006; Laufzeit: 3 Jahre; Organisationsform: Forschungsnetzwerk; Genehmigtes Gesamtvolumen: € 2.250.000

Während sich die Genomforschung mit der umfassenden genetischen Information, welche in den Chromosomen eines Organismus zu finden sind, beschäftigt, zielt die Proteomik auf das "Universium" der Proteine. Da Proteome die Differenzierung und den physiologischen Status von Zellen und Geweben zu einem bestimmten Zeitpunkt wiedergeben, ziehen sie die Aufmerksamkeit unterschiedlicher Disziplinen wie Entwicklungsbiologie oder pharmazeutische Forschung in gleicher Weise an. Auf Grund der inhärenten Komplexität der Proteomforschung haben sich weltweit wissenschaftliche Konsortien gebildet, um die Synergien unter den relevanten Technologien dieses Forschungsfeld besser auszunützen. Ebenso zielt die Austrian Proteomics Platform (APP), welche im Rahmen des GEN-AU Programms etabliert wurde, darauf ab, die Aktivitäten der einschlägigen nationalen Forschergruppen zu bündeln, um international konkurrenzfähig zu bleiben.

Partner:

- Medizinische Universität Innsbruck
 - Univ.-Prof. Dr. L. Huber, Sektion für Zellbiologie, Biozentrum Innsbruck (Koordinator)
- Universität Innsbruck
 - Univ.-Prof. Dr. G. Bonn, Institut für analytische Chemie und Radiochemie
- Universität Wien
 - Univ.-Prof. Dr. W. Lindner, Institut für analytische Chemie
- Universität Graz
 - ao.Univ.-Prof. Dr. A. Kungl, Institut für pharmazeutische Chemie
- Österreichische Akademie der Wissenschaften
 - Univ.-Prof. Dr. Giulio Superti-Furga, CEMM – Forschungszentrum für Molekulare Medizin GmbH
- IMP - Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie GmbH
 - Dr. Karl Mechtler, Protein Chemistry Facility

W INN - west austrian initiative for nano networking

Zeitpunkt der Gründung: 1.1.2004; Laufzeit: 3 Jahre; Organisationsform: Verein; Genehmigtes Gesamtvolumen: € 700 000

W INN wurde gegründet, um die Forschungsdisziplin Nanotechnologie in Westösterreich zu etablieren und durch Bündelung von Kompetenzen zu forcieren. Im Netzwerk W INN werden derzeit zwei Schwerpunkte der Nanowissenschaften bearbeitet: Materialwissenschaften und Life Science. Zu nennen sind hier insbesondere: Nanolithographische, nanokristalline und nanostrukturierte Funktionalisierung von Oberflächen, Diamantschichten für biologische und elektronische Anwendungen, Nanospheres, Stationäre und oberflächenaktive Phasen auf Polymerbasis, Neue stationäre Phasen durch Selbststrukturierung auf nano-Templaten, Polymere Trägermatrixsysteme und In vivo Wirkstoffanalytik.

Partner:

- Medizinische Universität Innsbruck
 - Sektion für Histologie und Embryologie, Department für Anatomie, Histologie und Embryologie,
 - Sektion für Physiologie, Department für Physiologie und Medizinische Physik
 - Universitätsklinik für Radiodiagnostik
 - Universitätsklinik für Strahlentherapie-Radioonkologie
- Universität Innsbruck
 - Institut für Allgemeine, Anorganische und Theoretische Chemie
 - Institut für Analytische Chemie und Radiochemie
 - Institut für Ionenphysik
 - Institut für Mineralogie und Petrographie
 - Institut für Pharmazie
 - Institut für Physikalische Chemie
- UMIT - private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik
- TILAK Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH
- Sandoz Kundl GmbH
- D. Swarovski & Co.
- HITT health information technologies tirol
- KMT Kompetenzzentrum Medizin Tirol und andere regionale Unternehmen

KMT – Life Science Cluster Tirol

Zeitpunkt der Gründung: 10/2003; Laufzeit: bis 2008; Organisationsform : GmbH; Genehmigtes Gesamtvolumen 400 000€

Der Life Science Cluster Tirol ist eine Clusterinitiative für die Bereiche Medizintechnik, Biotechnologie und Pharma. Im Netzwerk arbeiten Forschung und Entwicklung mit Produktion und Vertrieb zusammen. Spezialisierte Dienstleistungsunternehmen ergänzen das Partnerportfolio. Ein Konglomerat von Medizintechnik- und Informatikunternehmen einerseits und Forschungsgruppen andererseits werden in einem Tiroler Medizincluster gebündelt, in dem Universitäten und Forschungsinstitute, Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen sowie Wirtschaft und Industrie eng zusammenarbeiten.

Partner:

- Medizinische Universität Innsbruck
- Universität Innsbruck
- UMIT - private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik
- TKFI - Tiroler Krebsforschungsinstitut
- TILAK Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH
- Wirtschaftskammer Tirol
- Austria Wirtschaftsservice GmbH
- Austrian Research Centers GmbH – ARC
- Gesundheits-Cluster Oberösterreich
- CAST-center of academic spin-off's Tyrol
- KMT Kompetenzzentrum Medizin Tirol
- MCI - Management Center Innsbruck
- PRISMA Zentrum für Standort- und Regionalentwicklung GmbH
- BIOCRATES Life Sciences
- BIONORICA research GmbH
- Leonhard Lang Medizintechnik GmbH
- MED-EL Medical Electronics GmbH
- Metasys Medizintechnik GmbH
- Montavit GmbH
- Siemens Austria und etliche andere Unternehmen

i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

Die neuen Studienpläne der Medizinischen Universität Innsbruck werden semesterweise implementiert. Der Stand der Planung und Implementierung der einzelnen Curricula ist wie folgt:

- **Diplomstudium Humanmedizin:**

Im Wintersemester 2004/05 wurde das 5. Semester fertig, im Sommersemester 2005 wurde das 6. Semester implementiert. Im Wintersemester 2005/06 wurde mit der Implementierung des 7. Semesters, das zugleich das letzte Semester des 2. Abschnitts der Studienordnung Humanmedizin darstellt, begonnen.

Die Planung der Semester des 3. Abschnitts erfolgte ebenfalls 2005, wobei das 8. Semester im Wintersemester 2005/06 eingeführt werden konnte.

Die Planung des 9. und 10. Semesters ist bereits sehr weit erfolgt und kann 2006 abgeschlossen werden. Die Planungsgruppe des Klinisch-Praktischen-Jahres (11. und 12. Semester) befindet sich 2005 in der Planungsphase.

- **Diplomstudium Zahnmedizin:**

Im Wintersemester 2004/05 wurde das 5. Semester fertig, im Sommersemester 2005 wurde das 6. Semester implementiert, welches zugleich das letzte Semester des 2. Abschnitts darstellt.

Im Wintersemester 2005/06 wird bereits das 1. Semester des Diplomstudiums Zahnmedizin des 3. Abschnitts eingeführt. Die Planung der weiteren Semester ist bereits sehr weit erfolgt bzw. bereits abgeschlossen.

- **Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaften**

Das Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaften wurde im Studienjahr 2005/06 um zwei weitere Programme erweitert, die mit Ende des Sommersemester 2006 endgültig implementiert sind. Dadurch werden die bereits existierenden Programme "Molecular Oncology", "Molecular Cell Biology", "Neuroscience", "The Aging of Biological Communication Systems", "Regulation of Gene Expression During Growth, Development and Differentiation", um folgende Programme erweitert: "Infectious Diseases: Molecular Mechanisms", "Image-Guided Diagnosis and therapy (IGDT)", "Muskuloskeletale Wissenschaften".

- **PhD-Doktoratsstudium**

Die Konzeptionierung eines dreijährigen PhD-Doktoratsstudium wurde 2005 aufgenommen und wird Anfang 2006 ausgearbeitet werden..

II.1 Intellektuelles Vermögen – Humankapital:

Kennzahl Nr. II.1.1 Personal

Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	151,3	440,4	591,7
Professor/inn/en ²	6,3	53,4	59,7
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	145,0	387,0	532,0
darunter Dozent/inn/en ⁴	25,5	185,7	211,2
Allgemeines Personal gesamt ⁵	288,0	163,9	451,9
Insgesamt ⁶	439,3	604,3	1.043,6

1 Verwendungen 11, 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 11, 14, 16, 21, 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl ohne Karenzierungen	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	431	701	1.132
Professor/inn/en ²	7	59	66
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	424	642	1.066
darunter Dozent/inn/en ⁴	26	186	212
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁵	219	135	354
Allgemeines Personal gesamt ⁶	337	219	556
Insgesamt ⁷	760	865	1.625

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital:

Kennzahl-Nr. II.2.11 Nutzfläche in m²

	Gesamt
Nutzfläche in m ²	27.723

III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung:

Kennzahl-Nr. III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Curriculum ¹	Studieneingangsphase (1. Studienabschnitt)			Studienphase restliches Studium (weitere Studienabschnitte)			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	5,6	5,6	5,6	9,7	10,0	9,8	15,3	15,6	15,5
72 Gesundheitswesen	5,6	5,6	5,6	9,7	10,0	9,8	15,3	15,6	15,5
76 Sozialwesen									
Insgesamt	5,6	5,6	5,6	9,7	10,0	9,8	15,3	15,6	15,5

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Kennzahl-Nr. III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister und Diplomstudien

Curriculum ¹	Frauen	Männer	Gesamt
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	81,5	82,2	81,8
72 Gesundheitswesen	81,5	82,2	81,8
Insgesamt	83,8	83,9	83,9

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Kennzahl-Nr. III.1.5 Anzahl der Studierenden

	Staatsangehörigkeit	ordentliche Studierende			Studierendenkategorie außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studierende im ersten Semester ¹	Österreich	161	109	270		5	5	161	114	275
	EU	143	131	274	1		1	144	131	275
	Drittstaaten	10	6	16	4		4	14	6	20
	Insgesamt	314	246	560	5	5	10	319	251	570
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	Österreich	1.186	1.082	2.268	2	3	5	1.188	1.085	2.273
	EU	364	286	650		2	2	364	288	652
	Drittstaaten	27	41	68	4	2	6	31	43	74
	Insgesamt	1.577	1.409	2.986	6	7	13	1.583	1.416	2.999
Studierende insgesamt	Österreich	1.347	1.191	2.538	2	8	10	1.349	1.199	2.548
	EU	507	417	924	1	2	3	508	419	927
	Drittstaaten	37	47	84	8	2	10	45	49	94
	Insgesamt	1.891	1.655	3.546	11	12	23	1.902	1.667	3.569

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

2 Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).

Kennzahl-Nr. III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister und Diplomstudien

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	1.124	924	2.048
andere Staaten	390	283	673
Insgesamt	1.514	1.207	2.721

Kennzahl-Nr. III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	1.537	1.331	2.868	548	448	996	40	49	89	2.125	1.828	3.953
72 Gesundheitswesen	1.537	1.331	2.868	548	448	996	40	49	89	2.125	1.828	3.953
76 Sozialwesen												
Insgesamt	1.537	1.331	2.868	548	448	996	40	49	89	2.125	1.828	3.953

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Kennzahl-Nr. III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	11	10	21	2	2	4	13	12	25
LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	4	1	5	1	0	1	5	1	6
Insgesamt	15	11	26	3	2	5	18	13	31

Kennzahl-Nr. III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	6	3	9	0	0	0	6	3	9
LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	0	0	0	0	1	1	0	1	1
Insgesamt	6	3	9	0	1	1	6	4	10

Kennzahl-Nr. III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit													
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt				
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		3	4	7	7	4	11	2	2	4	12	10	22
72	Gesundheitswesen		3	4	7	7	4	11	2	2	4	12	10	22
76	Sozialwesen													
Art des Studiums														
Insgesamt	Magisterstudium													
	Doktoratsstudium		3	4	7	7	4	11	2	2	4	12	10	22
	Gesamt		3	4	7	7	4	11	2	2	4	12	10	22

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung:

Kennzahl-Nr. III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Curriculum ¹	Art des Doktoratsstudiums	Staatsangehörigkeit									Gesamt			
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt	
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt				
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESSEN PhD-Doktoratsstudium													
		sonstiges Doktoratsstudium	43	44	87	20	16	36	2	8	10	65	68	133
		Gesamt	43	44	87	20	16	36	2	8	10	65	68	133
72	Gesundheitswesen PhD-Doktoratsstudium													
		sonstiges Doktoratsstudium	43	44	87	20	16	36	2	8	10	65	68	133
		Gesamt	43	44	87	20	16	36	2	8	10	65	68	133
76	Sozialwesen PhD-Doktoratsstudium													
		sonstiges Doktoratsstudium												
		Gesamt												
Insgesamt	PhD-Doktoratsstudium													
		sonstiges Doktoratsstudium	43	44	87	20	16	36	2	8	10	65	68	133
		Gesamt	43	44	87	20	16	36	2	8	10	65	68	133

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Kennzahl-Nr. III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien

An der Universität waren im Wintersemester 2005 keine PhD-Doktoratsstudien zu verzeichnen.

Kennzahl-Nr. III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

An der Universität waren im Wintersemester 2005 für diese Kennzahl keine Studien zu verzeichnen.

IV. 1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung:

Kennzahl-Nr. IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt			
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt	
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt				
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	Erstabschluss	158	153	311	44	39	83	1	4	5	203	196	399
		weiterer Abschluss	3	1	4		1	1				3	2	5
		Gesamt	161	154	315	44	40	84	1	4	5	206	198	404
72	Gesundheitswesen	Erstabschluss	158	153	311	44	39	83	1	4	5	203	196	399
		weiterer Abschluss	3	1	4		1	1				3	2	5
		Gesamt	161	154	315	44	40	84	1	4	5	206	198	404
76	Sozialwesen	Erstabschluss												
		weiterer Abschluss												
		Gesamt												
		Studienart												
		Erstabschluss	158	153	311	44	39	83	1	4	5	203	196	399
		davon Diplomstudium	158	153	311	44	39	83	1	4	5	203	196	399
		davon Bakkalaureatsstudium												
		weiterer Abschluss	3	1	4		1	1				3	2	5
		davon Magisterstudium												
		davon Doktoratsstudium	3	1	4		1	1				3	2	5
		Gesamt	161	154	315	44	40	84	1	4	5	206	198	404
		davon Diplomstudium	158	153	311	44	39	83	1	4	5	203	196	399
		davon Bakkalaureatsstudium												
		davon Magisterstudium												
		davon Doktoratsstudium	3	1	4		1	1				3	2	5

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Kennzahl-Nr. IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
EU	28	20	48
Drittstaaten	4	3	7
Insgesamt	32	23	55

Kennzahl-Nr. IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

An der Universität waren im Wintersemester 2005 für diese Kennzahl keine Universitätslehrgänge zu verzeichnen.

Kennzahl-Nr. IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	Erstabschluss	84	73	157
	weiterer Abschluss	3	1	4
	Gesamt	87	74	161
72 Gesundheitswesen	Erstabschluss	84	73	157
	weiterer Abschluss	3	1	4
	Gesamt	87	74	161
76 Sozialwesen	Erstabschluss			
	weiterer Abschluss			
	Gesamt			
Studienart (Anzahl Toleranzsemester)				
Insgesamt	Erstabschluss	84	73	157
	davon Diplomstudium (2)	84	73	157
	davon Bakkalaureatsstudium (1)			
	weiterer Abschluss	3	1	4
	davon Magisterstudium (1)			
	davon Doktoratsstudium (1)	3	1	4
	Gesamt	87	74	161
	davon Diplomstudium (2)	84	73	157
	davon Bakkalaureatsstudium (1)			
	davon Magisterstudium (1)			
	davon Doktoratsstudium (1)	3	1	4

IV. 2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung:

Kennzahl-Nr. IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Curriculum ¹	Art des Doktoratsstudiums	Staatsangehörigkeit									Gesamt			
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt	
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESSEN PhD-Doktoratsstudium													
		sonstiges Doktoratsstudium	3	1	4		1	1				3	2	5
		Gesamt	3	1	4		1	1				3	2	5
72	Gesundheitswesen PhD-Doktoratsstudium													
		sonstiges Doktoratsstudium	3	1	4		1	1				3	2	5
		Gesamt	3	1	4		1	1				3	2	5
76	Sozialwesen PhD-Doktoratsstudium													
		sonstiges Doktoratsstudium												
		Gesamt												
Insgesamt	PhD-Doktoratsstudium													
		sonstiges Doktoratsstudium	3	1	4		1	1				3	2	5
		Gesamt	3	1	4		1	1				3	2	5

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Kennzahl-Nr. IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Auftrag-/Fördergeber-Organisation	2004	2005
FWF	455.007,53	2.210.362,04
EU	1.057.312,26	2.580.039,61
sonstige	13.942.554,87	18.460.667,56
Gesamt	15.454.874,66	23.251.069,21

In diesen Zahlen nicht enthalten sind die Einnahmen aus FWF- und OeNB-Projekten, welche vor dem 1.1.2004 begonnen wurden und während der Jahre 2004 und 2005 liefen, da die entsprechenden Mittel nicht über die Universität verwaltet werden. Es handelt sich dabei um mehr als 80 Forschungsprojekte, darunter auch der SFB 21.

Optionale Kennzahl-Nr. IV.3.1 Impact Faktoren (WoS)

Impact Faktoren	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Full Papers	1979	1836	1959	2023	2167	2202	2411	2434	2679
Letters, Editorials	359	383	463	299	616	580	716	705	525

Impact Faktoren lt. Journal Citations Report 2004; Daten für 2005 vorläufig, da Erhebung und Korrektur noch läuft.

Optionale Kennzahl-Nr. IV.3.2 Zitationen (WoS)

Zitationen	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Publikationen aus WoS	14295	11507	11213	9893	8721	7943	5594	3165	918

Zitationen, die auf Arbeiten aus den jeweiligen Jahren entfallen aus 04/2006; Daten für 2005 vorläufig, da Erhebung und Korrektur noch läuft.

Optionale Kennzahl-Nr. IV.3.3 Anzahl von Publikationen (WoS und PubMed)

Anzahl von Publikationen	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Full Papers	636	627	641	670	740	745	796	839	855
Letters, Editorials	56	62	75	65	83	101	105	123	110

Daten für 2005 vorläufig, da Erhebung und Korrektur noch läuft.

Optionale Kennzahl-Nr. IV.3.4 Anzahl von Erfindungsmeldungen

	2005
Erfindungsmeldungen	14

V. Resümee und Ausblick:

Im Jahr 2006 wird mit der Umsetzung des neuen Organisationsplans im Klinischen Bereich die Neustrukturierung der Medizinischen Universität Innsbruck ihren Abschluss finden. Gleichzeitig werden die Verhandlungen mit dem Krankenanstaltenträger hinsichtlich des gemeinsamen Betriebs des Universitätsklinikums fortgesetzt.

Ein besonderer Akzent soll auf die Nachwuchsförderung gesetzt werden. Zu diesem Zweck wird im Jahr 2006 der Fonds „Medizinische Forschungsförderung Innsbruck“ (MFI) gegründet werden. Als weiteres Förderinstrument wird ein „Interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung“ (IZKF) etabliert werden, über das gezielt Schwerpunkte, Infrastruktur, Serviceeinrichtungen und der fortgeschrittene wissenschaftliche Nachwuchs gestärkt werden sollen. Im Frühjahr 2007 ist mit den ersten Förderungen zu rechnen.

Der Aufbau eines „Clinical Trial Centers“ (CTC) wird mit hoher Priorität betrieben. Es soll der Unterstützung der Universitätskliniken durch professionelle Organisation, Koordination und Abwicklung von klinischen Studien gemäß internationalen Standards dienen.

Auf Grund der derzeit bestehenden Raumprobleme der Medizinischen Universität Innsbruck (Mehrbedarf ca. 6.000 m²) wird das Bauvorhaben Innrain 80-82 gemeinsam mit der Leopold-Franzens-Universität weiter vorangetrieben. Eine Übernahme des Gebäudes ist für 2009 geplant.

Berufstätige Studierende und Studierende mit Kinderbetreuungspflichten

Der Vorsitzende der Curricularkommission hat bezüglich der Bedürfnisse von berufstätigen Studierenden und Studierenden mit Kinderbetreuungspflichten eine Arbeitsgruppe "Studienplan und studieren mit Kind – Studieren bei Berufstätigkeiten?" einberufen, die sich dieser Problematik annehmen wird.

Qualitätssicherung

Mit Februar 2006 wurden die Aufgabenbereiche der Evaluation und Qualitätssicherung an einer Organisationseinheit zusammengefasst. Die Maßnahmen im Bereich von Studium und Lehre werden im Jahr 2006 auf der Basis der bisherigen Erfahrungen neu konzeptioniert und stärker an den modularen Aufbau des Studienplans angepasst. Weiters soll die Automationsunterstützung im Bereich der Lehrevaluation ausgebaut und verbessert werden. Für den Bereich der Forschung ist ein kontinuierlicher Ausbau der Forschungsleistungsdokumentation vorgesehen. Ein Modell der leistungsbezogenen Mittelvergabe (LOM) – nunmehr alle Leistungsbereich umfassend – wird zu einem konsensfähigen Konzept weiterentwickelt werden und bereits im Jahr 2006 erstmals zur Anwendung kommen. In der Folge sollen bis zu 30% der Mittel nach Leistungskriterien vergeben werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist gemeinsam mit der Moser Holding ein "Innsbrucker Klinikführer" geplant, welcher die neuen Strukturen im klinischen Bereich der Medizinischen Universität breit kommunizieren soll. Weiters wurde mit der Hypo Tirol Bank AG ein Sponsor für den Verein der Absolvent/innen und Freund/innen der Medizinischen Universität Innsbruck gewonnen, der mithin seine Aktivitäten aufnehmen wird.

Gleichstellung von Frauen und Männern und Frauenförderung

Durch diese Verantwortlichkeit eines Rektoratsmitglieds, das auch noch außerordentlich viel Erfahrung auf diesen Gebieten vorweist, wird eine sichtbare Verbesserung der Situation erwartet. Die Umsetzung des Frauenförderungsplans soll verstärkt vorangetrieben werden. Weiters ist die Umsetzung der oben genannten Projekte angelaufen. Ein erstes Ziel ist, die stark rückläufige Tendenz beim Frauenanteil an den Professuren aufzuhalten und die erste Berufung einer Frau seit mehr als zwei Jahren zu erreichen.

Personalentwicklung und Weiterbildung

Derzeit existiert noch kein Grundausbildungsangebot für neu eintretende Mitarbeiter/innen im Verwaltungsbereich. Nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten soll versucht werden, ein entsprechendes Angebot aufzubauen. Fachbezogene Fortbildungsmöglichkeiten werden schon jetzt über Zuschüsse unterstützt.

Univ.-Prof. Dr. Clemens Sorg

Rektor
